

*Insa Hohmann | Katharina Hohmann
Fritz von Klinggräff*

111 Orte
am Lago Maggiore,
die man gesehen
haben muss



emons:

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

rund um den Lago Maggiore wollen wir Sie mitnehmen und eine Perlenschnur an Orten auffädeln, die dem See so vielfarbig seine Facetten geben – sogar echte Perlen finden Sie hier! Die Reise beginnen wir mit römischem Brot, den roten Wein der Hügel von Angera trinken wir dazu, danach einen Espresso aus der berühmten Moka, während Volta im Schilf seine blubbernden Gas-Experimente macht und die Burg der Visconti – trotz der Verbreitung unzähliger Schlangen-Medaillons als Machtinsignien – längst in die Hand der Borromäer gelangt ist. Gelb leuchtet der Safran im Risotto und rosa der Granit aus Baveno. Schirme, Hüte und Pfeifen hängen an unserer Kette, die aber nicht – wie bei Lusetti – aus einem Stück Stein gemeißelt ist.

Aber zurück zum Setting: Die Bewegung der Kontinentalplatten hatte das Alpenmassiv aufgefaltet, und ein Fluss hatte sich bereits ein tiefes Bett gegraben, noch ehe die Gletscherströme der Eiszeit den See formten. In diesem geologischen Rahmen zwischen Alpen und Meer machte der Lago Maggiore mit seinen Bewohnern schon lange Geschichte, bevor im 19. Jahrhundert die Simplon-Bahn eine neue Gattung von Reisenden an seine Ufer brachte: Dichter, Aristokraten, Reiche, die Villen bauten und Parks anlegten.

Längst zuvor gab es da schon eine Tradition des Handwerks, das von der alten Golasecca-Kultur über Generationen sich evolutiv an die jeweils neuen Zeiten anpasste: Kleinindustrien siedelten sich an – Textilien, Keramik, Glas, Munition –, Mailand war ihr Handelsort, und auch Schmuggler sorgten für regen Warentausch zwischen Italien und der Schweiz. Erbitterte Kämpfe wurden an den Ufern und in den umliegenden Tälern geführt, und dieser so schön in allen Blautönen schillernde Wasser-Raum war durchaus auch politischer Brennpunkt: mit den zwei internationalen Konferenzen von Locarno und Stresa zum Beispiel – als Wendepunkte für ganz Europa.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
© der Fotografien: Carolina Hohmann, Insa Hohmann, Katharina Hohmann, Fritz von Klinggräff, außer:
Ort 55: Dank an Foto Sangalli, Laveno-Mombello
© Covermotiv: Adobestock/Richard Griffin
Covergestaltung: Karolin Meinert
Lektorat: Julia Lorenzer
Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem
Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben
Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno, Calbe
Printed in Germany 2024
ISBN 978-3-7408-2118-0

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

74 Die Linea Cadorna

Militärarchäologie erwandern

Seen sehen. Gipfel zählen. Der Natur Namen verleihen. Seit mehr als 200 Jahren erobern die Menschen die Alpen – nicht immer nur der Erbauung wegen. Der Gipfel des Monte Morissolo ist dafür das schlagende Beispiel. Mit explosiver Gewalt schuf sich Italiens Armee hier ihren geschützten Überblick, indem sie die einzige Bergspitze, von der aus sich der See vollständig überwachen lässt, einfach aushöhlte. Die markante Gipfelnase auf 1.300 Metern Höhe ähnelt seitdem mit ihren bis zu fünf Meter hohen Tunneln und Höhlen einem Schweizer Käse und ist mit Schießscharten in alle Himmelsrichtungen die ideale Szenerie für Kriegsspiele jeglicher Art.

Der Monte Morissolo ist der panoptische Höhepunkt einer 1.800 Kilometer langen Verteidigungslinie, mit der der italienische Generalstabschef und spätere Kriegsverbrecher Luigi Cadorna Italien im Ersten Weltkrieg von Norden her uneinnehmbar machen wollte. Die nie genutzte *linea di difesa alla Frontiera Nord* verläuft über die Bergketten des Aostatal und das Val d'Ossola zum Lago Maggiore, über die Vareser Voralpen bis ins Veltlin. Wer sich von Europas modernen Festungen ein Bild machen will, kann einige hier erwandern: mit 72 Kilometern Schützengräben, 88 Artilleriestellungen, 398 Kilometern Saumpfaden, 25.000 Quadratkilometern Barackenlagern. Bis 1989 wurden sie auch von der NATO genutzt. Im Schnitt wurden während der drei Jahre Bauzeit 15.000 bis 20.000 Arbeiter beschäftigt, der Stundenlohn betrug für Frauen und Jugendliche 10 bis 20 Cent, 30 bis 40 Cent für männliche Hilfskräfte, 40 bis 50 Cent für Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schmiede, Bergleute; Fachfrauen waren anscheinend nicht eingeplant.

Erreichbar ist die Anlage über einen befestigten Ringweg, den man sich als Transportweg für die Armee vorstellen muss und der quasi ohne Steigung meistens mit umwerfenden Ausblicken über drei Viertel des Sees bis zum Fuß des Gipfels führt.

Adresse Cima di Morissolo, I-28821 Cannero Riviera | **Anfahrt** von Verbania Richtung Premeno nach Pian del Sole und Centro Auxologico, der Via Cadorna folgen, oberhalb des Krankenhauses 7 Kilometer zu Fuß bis zum Anstieg auf die Bergspitze, Militärposten mit Tunnelsystem nach 100 Metern auf dem breiteren Weg rechts | **Tipp** Von der Zipline-Station in Pan d'Arla können Sie an einer 1.850 Meter langen Seilrutsche mit 120 Stundenkilometern Richtung See »fliegen«: auf dem Bauch in zwei Schlaufen hängend, 350 Meter über dem Boden.



75 Der Gipfel der Königin

... und eine Pizza für die ganze Nation

Angesichts der Pracht des Monte-Rosa-Massivs glaubt man sich in den Himalaja versetzt. Der 4.634 Meter hohe Berg dominiert das ganze westliche Oberitalien, seine Ostwand ist die mächtigste und steilste der Alpenkette. Sein höchster Gipfel ist die Dufourspitze, die zum ersten Mal 1855 von einer Seilschaft bestiegen wurde, der auch Charles Hudson angehörte – zehn Jahre später stürzte er bei der Erstbesteigung des Matterhorns ab.

Seinen Namen hat der Monte Rosa nicht von der Farbe, in der er im Licht der Morgensonne erstrahlt, sondern von einem alten walisischen Dialektwort für Gletscher: *rouese*. Seit dem Mittelalter erscheint der Name »Monboso« in verschiedenen Variationen, und auch Leonardo da Vinci widmete ihm viel Raum im Kapitel »Del Colore dell’Aria« (»Von der Farbe der Luft«) im Codex Leicester. Bis zu einer gewissen Höhe hat der Künstler den Monte Rosa selbst bestiegen, denn sein Bericht scheint auf authentischem Erleben zu beruhen; er war der Erste, der die Alpen forschend, beschreibend und zeichnend erkundete. Dem späteren Papst Pius XI. gelang 1889 durch die Ostwand aufsteigend die erste Überschreitung.

Prominenteste Besteigerin ist jedoch Königin Margherita von Italien. Ihr zu Ehren nannte man das erste Unterkunftshaus auf dem Monte Rosa, das 4.554 Meter hoch auf der Signalkuppe (Punta Gnifetti) errichtet wurde, »Capanna Regina Margherita« – sie ist heute noch die höchstgelegene Hütte der Alpen. Zur Einweihung 1893 erklomm die leidenschaftliche Alpinistin als eine der wenigen Frauen ihrer Zeit den Monte Rosa und übernachtete im kleinen Berghaus. Es war nicht nur ihre Liebe zu den Bergen, die sie das Wagnis eingehen ließ. Die konservative Monarchin tat es auch, um das Ansehen des Königshauses zu stärken. Das Volk liebte sie, selbst die politischen Gegner. Und so wurde 1889 sogar eine Pizza in den Farben der neugeborenen Nation nach ihr benannt: die Pizza Margherita.



Adresse Punta Gnifetti, auf 4.554 Metern, I-13021 Alagna Valsesia | **Anfahrt** von Alagna mit zwei Bergbahnen zur Punta Indren, Aufstieg über den Indren-Gletscher und eine steile, mit Seilen gesicherte Felsstufe zum kleinen Garstele-Gletscher und zur Punta Gnifetti | **Tipp** Ein Ausflug in das alte Walserdorf Macugnaga direkt unter der gewaltigen Ostwand lohnt sich.

106 Al Borducan

Ein Orangenlikör für die Einigung Italiens

Der junge Davide Bregonzio, ein Apotheker vom Sacro Monte, schloss sich 1860 dem Freiheitskämpfer Garibaldi und seinem »Zug der Tausend« an. Diese Freiwilligentruppe, die sogenannten Rothemden, schifften sich in Genua ein, um Sizilien von der Herrschaft der spanischen Bourbonen zu befreien und dem Königreich Sardinien-Piemont einzugliedern. Dies war ein wesentlicher Schritt hin zur nationalen Einigung, die 1861 mit der Ausrufung des Königreichs Italien als konstitutionelle Monarchie durchgesetzt und 1870 vollendet wurde.

Davide hatte zuvor als Kräuterspezialist ätherische Öle und medizinische Wirkstoffe aus einheimischen Pflanzen extrahiert und aromatische Essenzen hergestellt. In Sizilien lernte er bisher unbekannte Pflanzen kennen und war begeistert von all den neuen Aromen und Düften. Als die Mission erfüllt war, reiste er nach Algerien weiter. Wieder zu Hause und immer noch überwältigt vom intensiven Geschmack der Orangen, machte er sich daran, einen Likör zu kreieren, der zwei Welten vereinen sollte: die süßen Orangen aus dem Süden und die herben Kräuter des Campo dei Fiori, des »Blumenbergs«, seiner Heimat. Der »Borducan«, eine lautmalerische Annäherung an das arabische Wort für Orange, sollte eine Hommage an die italienische Einigung sein. Das Geheimnis des goldenen Likörs mit einem geringen Alkoholgehalt von 25 Prozent wurde nie preisgegeben. Nur so viel wird verraten: »Si mette a macerare la scorza di arancia in alcol puro per un anno ...« – »Man lasse die Orangeschalen ein Jahr lang in reinem Alkohol ziehen ...«

1872 eröffnete Davide ein Café in Santa Maria del Monte, das sich bald zu einem Kultort von Varesinern und Touristen entwickelte, die ab 1909 mit der Zahnradbahn heraufkamen. Die Erben ließen 1924 die Jugendstilvilla »Al Borducan« bauen, am Hang mit Panoramablick. Sie wird als kleines Hotel geführt und setzt abends mit unzähligen brennenden Kerzen auf Romantik.

Adresse Hotel Ristorante Al Borducan, Via Beata Moriggi Caterina 43, Santa Maria del Monte, I-21100 Varese, www.hotelalborducan.com | **Anfahrt** aus Varese den Schildern zum Sacro Monte folgen, an der Kreuzung zur Kirche Santa Maria del Monte, ab dort mit der Zahnradbahn, der *funicolare* | **Öffnungszeiten** täglich außer Di 8.30–23 Uhr, Mi ab 15 Uhr, unbedingt reservieren; phantastisches Essen | **Tipp** Die Wallfahrtskirche Santa Maria del Monte auf 883 Metern ist Ziel und Höhepunkt des schönen Wallfahrtswegs Sacro Monte di Varese, einer der neun *Sacri Monti* im Alpenraum. Er führt entlang der Kapellen mit ihren lebensgroßen bemalten Terrakottafiguren. In bewegten Szenen erzählen sie die Geheimnisse des Rosenkranzgebetes. Seit 2002 UNESCO-Weltkulturerbe.

